

Mächtig Gegenwind für Röther

Grüne und Handelsverband machen Unternehmen schwere Vorwürfe

In der Causa Modepark Röther gehen jetzt Politiker und der Handelsverband in die Offensive. Sowohl die Stadtratsfraktion der Grünen als auch der Bezirksgeschäftsführer des Handelsverbandes Bayern, Josef Kellermann, meldeten sich gestern via Pressemitteilung zu Wort. An Deutlichkeit lassen es vor allem die Grünen nicht vermissen: Man sei erstaunt, schreiben die Grünen, wie sich sowohl der Vermieter als auch die Firma Röther als unschuldige Opfer einer, aus ihrer Sicht, zu harten Linie der Stadt darstellten. „Sie unterschlagen dabei, dass sie die bestehende Rechtslage seit mehr als zwei Jahren kennen, immer wieder darauf hingewiesen wurden und deshalb wissen mussten, dass die Stadt Verstöße dagegen nicht hinnehmen werde“, so die Grünen.

So sieht es auch der Handelsverband. Durch die Vorgaben der Dienstbarkeitsbestellung habe sich der Eigentümer verpflichtet, auf dem betreffenden Grundstück nur



Der geplante Modepark Röther ist mehr denn je ein Politikum. (Foto: cv)

den Handel mit „discountartigen“ Textilsortimenten zuzulassen. „Dass die Firma Röther, die kein Outlet ist, diesen Vorgaben nicht entspricht, ist klar und eindeutig. Die Überraschung der Eigentümer und der Firma Röther über die Vorgaben des Gutachters sind daher nicht nachvollziehbar“, schreibt Kellermann in seiner Mitteilung.

Als geradezu zynisch bezeichnet Grünen-Stadtrat Hermann Metzger

das Verhalten der Firma Röther im Umgang mit den 33 Arbeitskräften. Mit ihrem Schicksal sollte offenbar Druck auf die Stadt ausgeübt werden. „Wenn diese 33 Arbeitskräfte jetzt als Opfer dastehen, verantwortet das allein die Firma Röther“, heißt es weiter.

Die Grünen und der Handelsverband stimmen in ihren Mitteilungen darin überein, dass es seitens der Stadt richtig war, entsprechende

Vorgaben beim Sortiment zu machen. „Es ist schlicht und einfach die Aufgabe der Stadt Landshut, schädliche Auswirkungen für zentrale Versorgungsbereiche, insbesondere für die Innenstadt von Landshut zu vermeiden und fernzuhalten“, teilt der Handelsverband mit und weist darauf hin, dass auch andere Städte, wie Schwandorf und Deggendorf, hier sogar über einen Verwaltungsgerichtsprozess, die Ansiedlung des Modeparks Röther ebenfalls abgelehnt hätten. Durch die Ansiedlung der Firma Röther am geplanten Standort wäre nach Darstellung des Handelsverbands viel Kaufkraft in der Innenstadt verloren gegangen. Damit wäre die geforderte Sicherung und Entwicklung des historischen Innenstadtbereichs konterkariert. Das sehen auch die Grünen so. Sie verweisen in ihrer Pressemitteilung darauf, dass es in dieser Sache nicht um Konkurrenzschutz für die Einzelhändler in der Innenstadt gehe. Vielmehr gehe es um die Erhaltung

einer lebendigen Innenstadt auch und vornehmlich als Ort des Einkaufens. „Nur als Freiluftcafé“, so die Grünen, „kann die Innenstadt keine Zukunft haben.“

Auch die Ankündigung der Firma Röther, einen anderen Standort im Landkreis zu suchen, geht laut Josef Kellermann ins Leere. So sei die landesplanerisch zulässige Verkaufsfläche im Textilsektor in Ergolding auf circa 1800 Quadratmeter Verkaufsfläche begrenzt. Zum Vergleich: Der an der Maybachstraße geplante Modepark hätte eine Verkaufsfläche von 4000 Quadratmeter gehabt.

Abschließend stellt Josef Kellermann fest, dass kein Schutzschild über die Landshuter Innenstadt gestülpt werde. Vielmehr seien in diesem Bereich neue Ansiedlungen willkommen. Wettbewerb sei sogar ausdrücklich gewünscht. „Die Ansiedlung dieses Modeparks“, so Kellermann, „ist aber am völlig falschen Standort geplant und daher nicht zulässig.“ -sj-

Hilfe für Röther-Mitarbeiter

ILI will den 33 Gekündigten Arbeitsplatz vermitteln

Hoffnung für die 33 gekündigten Röther-Mitarbeiter: Die Interessengemeinschaft Landshut Innenstadt (ILI) will sich darum kümmern, dass die Betroffenen möglichst schnell einen neuen Job bekommen. Mit einer Anzeige wenden sich die Innenstadthändler an die 33 Mitarbeiter der Modepark Röther-Filiale, denen an ihrem ersten Arbeitstag am Montag bereits wieder gekündigt worden war. „Den

33 gekündigten Röther-Mitarbeitern bietet der Einzelhandel einen Arbeitsplatz in der Landshuter Innenstadt“, heißt es in der Anzeige und fordert dazu auf, eine Bewerbung an die ILI zu schicken. „Wir bieten den Leuten an, dass wir mittelnd tätig sind“, sagte ILI-Chef Christoph Jeschke gestern der LZ.

Die ILI könne zwar niemanden einstellen, aber es gebe im Innenstadt-Einzelhandel einige offene

Stellen. Eine Garantie für einen neuen Job will Jeschke aber nicht geben: „Es muss passen.“ Auch sein Geschäft, Lederwaren Dörfler, habe derzeit eine offene Stelle. „Wir können aber nicht sagen, was mit der Aktion jetzt auf uns zukommt“, sagte Jeschke. Möglicherweise könnten einige Röther-Mitarbeiter zurück zu ihrem alten Arbeitgeber oder kämen anderweitig unter. Bei der ILI warte man jetzt die Reaktio-

nen auf die Aktion ab. Jeschke wurde gestern aber auch grundsätzlich: So hätten Röther und der Vermieter der Immobilie schon weit im Voraus gewusst, dass die Auflagen nicht mit ihrem Konzept vereinbar seien. Sogar ein Baustopp seitens der Stadt sei verhängt worden, weil ohne Genehmigung umgebaut wurde. „Wenn man jetzt so tut, als wäre das alles überraschend gekommen, dann ist das nicht stimmig“, kritisierte Jeschke. Die Auflagen, was am Rande der Innenstadt entstehen darf, seien schon durch den Landesentwicklungsplan vorgegeben. Zudem hätten sich auch die Innenstadthändler an Auflagen zu halten, beispielsweise beim Denkmalschutz. ILI-Chef Christoph Jeschke: „Wir scheuen den Wettbewerb nicht, es gibt allerdings klare Vorgaben, an die man sich halten muss.“ -sj-